

# BLATT & BLÜTE

AUSGABE DEZEMBER 2018

Schut zgebühr EURO –,50



BEITRÄGE DER FACHGRUPPE  
ALPENPFLANZEN UND BLÜTENSTAUDEN IN DER ÖGG

## CAROLUS CLUSIUS UND SEINE «KUNDE DER SELTENEREN PFLANZEN»



Charles de L'É(s)cluse,  
als Angehöriger  
des Hofstaates Maximilians II.  
Martinus Rota, Wien um 1575, © ÖNB



Bot. Garten Leiden  
Carolus Clusius  
(1526 - 1609)  
Foto: W. Wöber

Es ist erstaunlich, dass man in der Geschichtsschreibung mit dem bekannten, unter anderem am kaiserlichen Hof in Wien wirkenden Naturforscher Charles de L'É(s)cluse, genannt Clusius (1526-1609), bislang nahezu ausschließlich die Transfers von Tulpe und Rosskastanie aus dem osmanischen Reich nach Europa oder die Gründung des botanischen Gartens in Leiden in Verbindung brachte, er aber als Alpinist nahezu unbekannt geblieben ist.

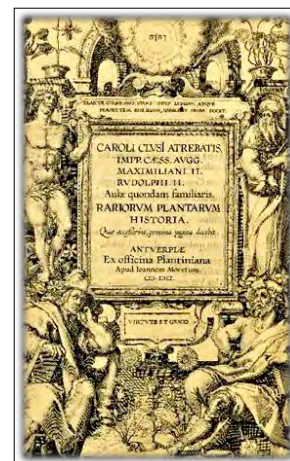
In seinen letzten Lebensjahren konnte dieser körperlich eher klein wirkende Mann nur mehr mit Krücken gehen. Als er am 4. April 1609 im Alter von 83 Jahren in Leiden (Leyden) verstarb, blickte er auf ein turbulentes Leben zurück. Er hatte ganz Europa sowie England bereist, sieben Sprachen erlernt, sich wiederholt Arm, Bein und Hüfte gebrochen, war nie verheiratet und hinterließ botanische Werke von unschätzbarem Wert.

<sup>1</sup> Abgesehen vom eigentlichen Sinn des griechischen Substantivs „*historia*“ (Kunde, Kenntnis, Erfahrung, vom Verbum *historeo*), wie es auch Altgriechisch beherrschende Humanisten des 16. Jahrhunderts verstanden haben, bringt Clusius in seinem Werk seltenerer Pflanzen seiner Leserschaft zur Kenntnis und behandelt nicht (oder ganz sel-

1576 erschien bei Platin, der damals renommiertesten Druckerei in Antwerpen, eines seiner ersten Werke, ein heute fast vergessenes Pflanzenbüchlein, das allerdings zu den kulturhistorisch wertvollsten Werken in der Geschichte des Abendlandes zählt.

In diesem Kleinod der Buchdruckerkunst mit dem Titel: „KUNDE DER SELTENEREN IN SPANIEN BEOBACHTETEN PFLANZEN“ [„*Rariorum aliquot stirpium per Hispanias observatarum Historia*“]<sup>1</sup>, beschäftigt sich der Autor erstmals nicht nur mit der Gattung Tulipa, sondern zum Beispiel auch mit heute vom Aussterben bedrohten Enzianarten.

Gesehen hatte er Enziane das erste Mal in den Pyrenäen, später entdeckte er sie wieder auf seinen Wanderungen durch die niederösterreichische und steirische Bergwelt.



CAROLI CLUSII ATREBATH,  
*Rariorum plantarum historia*, Antverpiae 1601,  
©FB für Botanik der Universität Wien.

ten) die eigentliche Geschichte dieser Pflanzen im Sinne des heutigen Verständnisses. Hier, wie wohl auch in anderen Fallbeispielen von Nennungen des Wortes im 16. Jahrhundert, ist „*historia*“ daher wohl nicht mit „Geschichte“ zu übersetzen.

Seinen erstaunlichen Aufstieg als Wissenschaftler verdankte Clusius Maximilian II. 1573 hatte ihn der mit dem Protestantismus sympathisierende Kaiser an den Wiener Hof berufen, nachdem sein Gesandter und Gouverneur seiner Gärten, Ogier Ghiselin de Busbecq (Bousbecque), anlässlich der Hochzeit der Tochter des Kaisers, Elisabeths von Österreich (1554-1592) mit dem französischen König Karl IX. mit der Verwaltung ihrer Güter in Frankreich beauftragt wurde.



Appendix, in: CAROLI CLUSII ATREBATICI: „Rariorum aliquot stirpium per Hispanias observatarum Historia“, Antverpiae 1576, p. 510–511. ©FB für Botanik der Universität Wien.

Bevor Carolus Clusius einen großen Teil von Busbecqs Aufgabengebiete übernahm, war er nahezu sein ganzes Leben auf der Flucht. Obwohl seine Eltern, die Gutsbesitzer Wilhelmine Quineaut und Michael de L'Escluse, ihren Sohn in den spanischen Niederlanden in einer Klosterschule in Arras ausbilden ließen, konnte Clusius danach, während seines Studiums der Rechtswissenschaften an den Universitäten Löwen, Marburg und Wittenberg<sup>2</sup> dem Einfluss der enormen religiösen Veränderungen nicht entgehen. Beeinflusst durch seinen Lehrer Philipp Melanchthon, der, seit Martin Luther 1517 seine 95 Thesen veröffentlicht hatte, die treibende Kraft der Reformationsbewegung in Europa war, studierte er ab 1550 in Montpellier Medizin, wobei er sich insbesondere dem Studium der Heilpflanzen widmete. Als er 1555 nach Arras zurückkehrte, um sich dort als Arzt niederzulassen, wurde sein Erbe beschlagnahmt. Nachdem er dadurch in drückende Schwierigkeiten gekommen war, flüch-

tete er nach Paris und von dort erneut 1562 nach Augsburg<sup>3</sup>, wo er das Glück hatte, von der Patriarchenfamilie Fugger aufgenommen zu werden. Und das nicht ohne Grund. Clusius war mit seinem großen Wissen über Heilpflanzen für die Bankiersfamilie von bedeutendem Wert. Hatten doch durch die Entdeckung Amerikas die Beschäftigung mit Pflanzen gravierende Veränderungen in den Wertvorstellungen der Europäer<sup>4</sup> bewirkt. Durch Reisen zum neuen Kontinent kamen gänzlich unbekannte Gewürze und exotische Heilpflanzen nach Europa und wurden ein wichtiger Bestandteil der Fuggerischen Handelsinteressen<sup>5</sup>. Mit dem Ziel noch weitere Schätze aus dem Pflanzenreich zu entdecken, bereiste Clusius mit Johann Jakob III. Fugger 1564 Kastilien, Madrid, Toledo und Estremadura sowie große Teile von Portugal. Dort hatte er nicht nur einzigartige Bücher über Pflanzen kennen gelernt, die er, unterstützt von den Fuggers, übersetzte, wie unter anderem das bedeutende Werk des aus Portugal nach Indien emigrierten jüdischen Arztes Garcia da Orta (Garcia ab Horto) „KUNDE DER BEI DEN INDERN WACHSENDEN AROMATISCHEN PFLANZEN UND DER EINFACHEN HEILPFLANZEN“ [„Aromatum et simplicium aliquot medicamentorum apud indos nascentium historia“], Antwerpen 1567, sondern auch mehr als 200 neue Pflanzenarten entdeckt. Von diesen fertigte Clusius



*Gnaphalium alpinum*  
in: CAROLI CLUSII ATREBATICI, Rariorum aliquot stirpium, per Pannoniam, Austriam, & vicinas quasdam Provincias observatarum Historia, Antverpiae 1583, p. 494-495. © FB für Botanik der Universität Wien.

<sup>2</sup> Vgl. ADB; Heinrich Wilhelm Reichardt, Karl Clusius und sein botanisches Werk, in: Niederösterreichische Blätter des Vereins für Landeskunde 1866, S. 33; ders. Ueber das Haus, welches Clusius während seines Aufenthaltes in Wien bewohnte, in: Verhandlungen des Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien, 1867, S. 145ff; Florike Egmond – Visser Robert P. W. – Hoffijzer Paul, ed., Carolus Clusius in a New Context: Towards a Cultural History of a Renaissance Naturalist, Amsterdam 2007, (passim (m. W.).

<sup>3</sup> Vorst Everardus, Oratio funebris in obitum ... Caroli Clusii 7. April 1609 in der Akademie von Leyden, Antverpiae 1611.

<sup>4</sup> Vgl. Smith Pamela H. – Findlen Paula., ed., Merchants and marvels: commerce, science and art in early modern Europe, New York/London 2002, S. 297 – 323.

<sup>5</sup> Vgl. Meadow Mark A., Merchants and marvels: Hans Jacob Fugger and the origins of the Wunderkammer, in P.H. Smith - P. Findlen ed., Merchants and marvels: Commerce, science and art in early modern Europe,

New York/London, 2002, S. 182 – 200; Richard Ehrenberg, Das Zeitalter der Fugger. Geldkapital und Creditverkehr im 16. Jh., Bd.1, Hildesheim 1963, beide passim.

<sup>6</sup> Vgl. Friedrich Wilhelm Tobias Hunger, Charles de L'Escluse (Clusius) Nederlandsch kruidkundige 1526 – 1609 II, Nederland 1942, S. 34ff.

<sup>7</sup>Anita Traningler, Literatur und intellektuelles Leben, in: Peter Csendes – Ferdinand Opil, Wien Geschichte einer Stadt. Die frühneuzeitliche Residenz, Wien 2003, S. 426.

<sup>8</sup> CAROLI CLUSII ATREBATICI, Rariorum aliquot Stirpium, per Pannoniam, Austriam, & vicinas quasdam Provincias observatarum Historia“, Antverpiae 1583, p. 2–3.

<sup>9</sup> Vgl. Joseph Ritter von Aschbach, Die Wiener Universität und ihre Gelehrten 1520 bis 1565, III, Wien 1888, S. 193; Max H. Fink – Margit Gerstner, Eine denkwürdige Ötscherbesteigung im Jahre 1574, in: Die Höhle. Zeitschrift für Karst- und Höhlenkunde 43, 1992, S. 106;

selbst Zeichnungen an, verfasste dazu erste botanische Beschreibungen und veröffentlicht diese 1576 in Buchform unter dem Titel: „KUNDE DER SELTENEREN IN SPANIEN BEOBACHTETEN PFLANZEN“ [„Rariorum aliquot stirpium per Hispanias observatarum Historia“].

Das Wissen über Pflanzen, das er sich auf dieser Reise erworben hatte, war schließlich ausschlaggebend für eine Anstellung an einem der mächtigsten Höfe der Zeit. Mit einem Gehalt von 500 Gulden stand er seit Oktober 1573 als Familiar (Vertrauter) bei Maximilian II. (1527-1576) in kaiserlichen Diensten. Um die Gärten des Kaisers mit Besonderheiten auszustatten, intensivierte Clusius seinen Pflanzentauschverkehr mit Freunden in ganz Europa<sup>6</sup> und kam dadurch in den Besitz von erlesensten Kostbarkeiten. Diese pflanzte er im Gartenareal bei der kaiserlichen Burg und auch *ad phasianos*, im Fasangarten der Schlossanlage Neugebäude<sup>7</sup>. Dazu gehörten auch jene Pflanzen, die von den kaiserlichen Gesandten über Konstantinopel nach Wien übermittelt wurden, wie unter anderem die Tulipas von Ogier Ghiselin de Busbecq (Bousbecque) oder die Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum* L.) von David Ungnad Graf von Weißenfels.<sup>8</sup> In dieser Zeit unternahm er zudem waghalsige Expeditionen in die Alpen und ließ dafür auch auf astronomischer Ortsbestimmung beruhende Karten anfertigen.<sup>9</sup> Zwischen 1576 und 1583 erreichte er alle Berggipfel des an der Grenze von der Steiermark und Niederösterreich sich erstreckenden Alpenzugs; im Sommer 1574, am 22. August, im Alter von 48 Jahren, erstmals den Gipfel des 1893m hohen Ötschers, zwei Jahre später, 1576, den Wechsel, 1578 von Gaming aus über Seehof die Herrenalpe und den Dürrenstein und 1583 die Raxalpe. In diesen Bergregionen entdeckte er immer mehr seine große Liebe für die Alpenpflanzen, und führte zu deren methodischer Darstellung das Art- Epitheton „*austriacus*“ ein.

Somit ist es nicht verwunderlich, dass seiner 1576 veröffentlichten „KUNDE DER SELTENEREN IN SPANIEN BEOBACHTETEN PFLANZEN“ 1583 ein weiteres Werk folgte. Er nannte es „KUNDE DER SELTENEREN IN PANNONIEN, ÖSTERREICH UND DEN ANGRENZENDEN PROVINZEN BEOBACHTETEN PFLANZEN“ [Rariorum aliquot stirpi-

um, per Pannoniam, Austriam, & vicinas quasdam Provincias observatarum Historia“]. Darin beschreibt er in systematischer Form viele von ihm aufgefundene Alpenpflanzen, die er als „Wunder der Natur“ ins Tal trug, um ihnen mit den über Konstantinopel übersandten Kostbarkeiten in Wiener Gärten eine neue Heimat zu geben. Darunter waren auch die heute als Symbole der Alpen geltenden Edelweiß, Enzian und Primel.

In letztgenanntem Werk diskutiert Clusius zudem



*Gentiana clusii*  
Foto: F. Tod



*Primula clusiana*  
Foto: F. Tod

die ökologische Beziehungen der beschriebenen Arten, erwähnt volkstümliche Namen, hebt Nutzen und Schaden hervor und erzählt anknüpfende Volkssagen<sup>11</sup>.

Als nach dem Tod Maximilians II. am 12. Oktober 1576 alle Protestanten am kaiserlichen Hof in Wien ihren Dienst aufgeben mussten, führte ihn sein Weg über Frankfurt nach Leiden, wo er das heute zum europäischen Kulturerbe zählende Gartenjuwel, den botanischen Garten der Universität, anzulegen begann. In Leiden entstand 1601 auch sein Prachtwerk, mit dem die Nachwelt Clusius in Erinnerung behalten hat. Als sechsundsiebzigjähriger Naturforscher blickt er darin auf die außergewöhnlichen Pflanzen zurück, die sein Leben bestimmt hatten. Mit großer Liebe beschreibt er Pflanzen - darunter viele, die er in den Alpenregionen zum ersten Mal gesehen hatte und die bereits in seinen 1576 und 1583 herausgegebenen Werken Platz gefunden hatten - nochmals und viel ausführlicher. In großer Dankbarkeit widmet er es dem bereits verstorbenen Kaiser Maximilian II. und nennt es in der damals verpflichtenden Sprache der Wissenschaft, Latein, schlicht:

„RARIORUM PLANTARUM HISTORIA“  
[„KUNDE DER SELTENEREN PFLANZEN“]

<sup>10</sup> Tibor Hortobágyi, Clusius' Bedeutung im pannonischen Raum, in: Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland 54, Eisenstadt 1974, S. 22ff.

Danksagung: Ich danke Franz Tod und Michael Kiehn für viele botanische Hinweise und das Lesen dieses Beitrages sowie Helmuth Grössing für die Hilfe bei den lateinischen Übersetzungen.  
Abkürzungen: FB = Fachbereichsbibliothek; ÖNB = Österr. Nationalbibliothek.

Für diesen von Frau Prof. Mag. Dr. Maria Petz- Grabenbauer (Österreichische Akademie der Wissenschaften) verfassten Artikel und Fotos bedanken wir uns herzlichst.

# Schneeheide und Englische Heide im Vergleich

## Zwei Winterblüher konkurrieren

Zeiten ändern sich. Und wie! Das betrifft auch den Garten. Sehr schnell änderte sich es rund um winterblühende Heidepflanzen. Noch vor nicht langer Zeit war die Schneeheide (*Erica carnea*) mit einigen Sorten der wichtigste und einzige Winterblüher, zuständig für Flor von November bis März/April.



*Erica carnea*



*Erica x darleyensis*

Die Englische Heide (*Erica x darleyensis*) mischt inzwischen mächtig mit, überflügelt sogar Schneeheide in der Gunst von Gartenbesitzern. Wie das Kreuz im botanischen Namen zeigt, handelt es sich um eine Hybride, und zwar aus der Kreuzung von *Erica carnea* mit *Erica erigena*. Wenn wir wissen wollen, wie Pflanzen im Garten sinnvoll zu behandeln sind, müssen wir auch nach den Eigenschaften der Eltern fragen. Die Schneeheide ist ein heimisches Gehölz aus den östlichen und mittleren Alpen. Dort hält sie sich im Krummholzbereich, gern auf Geröll und Felshalden. Die Pflanzen wachsen kompakt, niedrig 20-30 cm hoch, allenfalls 50 cm hoch, sind ziemlich anpassungsfähig an den Boden, vertragen sogar etwas Kalk.

Der andere Elternteil von *Erica x darleyensis*, die Irische Heide *Erica erigena*, hat Verbreitungsgebiete in Spanien und Südwestfrankreich, also in wesentlich milderem Klima. Dessen muss sich bewusst sein, wer Englische Heide pflanzt. Dazu kommt es schnell, denn *Erica x darleyensis* mit Sorten dominiert das Herbstangebot auf Märkten und in Garten-Centern. Gegenüber der bescheiden auftretenden Schneeheide klotzt sie mit üppigerem, höherem Wuchs bis 60 cm und reichlicher Blüte sowie längerem Flor, der sich ab Oktober anbahnt und bis Mai hält.



*Narcissus* 'Queen of the North'  
Im Hintergrund *Erica x darleyensis*  
Foto: W. Wöber

Während man sich nun, was Winterhärte angeht, fest auf Schneeheide verlassen kann, ist Englische Heide in strengeren Wintern Wackelkandidat. Bei unter minus 10 Grad wird es kritisch, ab minus 17 Grad brenzlich. Ob die Pflanzen solche Fröste überstehen, kommt sehr auf den Standort an, ob er etwas geschützt vor rauem Wind liegt, ob Schnee die Pflanzen vor dem Ärgsten bewahrt, die Erde durchlässig genug ist. Ende des Winters weiß man mehr. Notfalls muss man nachpflanzen. Englische Heide ist offenbar recht anpassungsfähig und gedeiht in gutem, gepflegtem, normal kalkhaltigem Gartenboden anstandslos, bewährt sich insgesamt gut. Nach der Blüte erfolgt Rückschnitt der Triebe ziemlich tief, doch nicht bis ins alte Holz. Immer soll nach ein beblättertes Teilstück bleiben. Dann etwas düngen und auf die nächste Blüte warten.



### Heidegärten

Lothar Denkwitz  
Gebundene Ausgabe: 356 Seiten  
Verlag: Verlag Eugen Ulmer (1987)  
Sprache: Deutsch  
ISBN-10: 3800161907  
ISBN-13: 978-3800161904 EURO 49,99



Harry van de Laar  
Gebundene Ausgabe: 144 Seiten  
Verlag: Parey Buchvlg.,  
Berlin (August 1997)  
ISBN-10: 3490615220  
ISBN-13: 978-3490615220  
antiquarisch erhältlich



# Kleine farbige Experimente

## Würziges Indikatorpapier

Die Rhizome des Ingwergewächses *Curcuma* (Gelbwurz) sind im Innern leuchtend orange gefärbt. Wird Gelbwurz-Pulver in Wasser aufgelöst, ergibt sich eine gelbe Flüssigkeit. In ihr können Papierstreifen gelb gefärbt werden. Das mit dem Farbstoff getränkte Papier verändert seine Farbe von Gelb nach rötlich Braun, wenn man eine alkalische Lösung (z. B. Seifenlauge) hinzu gibt. „Indikatorpapiere“ auf Basis von *Curcuma* zeigt bei einem pH-Wert von 8-9 einen Farbumschlag. Bei Zugabe von Säure (z. B. Zitronensaft) wird das Papier wieder gelb.

## Auftrennung der Blattfarbstoffe

Mit Hilfe der Chromatographie können die verschiedenen Pigmente aus einem Laubblatt aufgetrennt werden. Mehrere grüne Blätter eines Laubbaumes (z. B. Buche, Ahorn) werden in kleine Stücke geschnitten und in einem Mörser in Spiritus zerrieben. Lässt man den Ansatz über Nacht stehen, lösen sich die Blattfarbstoffe noch besser. Der flüssige, grüne Überstand wird vorsichtig in ein Becherglas gegeben. Aus weißem Filterpapier wird ein langer Papierstreifen geschnitten und mit einem Ende in die Spiritus-Lösung getaucht. Das andere Ende wird mit einem Klebestreifen am Rand des Glases befestigt, damit das Filterpapier nicht in die Flüssigkeit rutscht. Das Papier saugt sich langsam mit dem Spiritus voll. Dabei wandern die verschiedenen Farbstoffe aus dem Blatt in Abhängigkeit von ihrer Molekül-Größe sowie der Löslichkeit im Laufmittel unterschiedlich schnell in das Papier hinein. Größere Moleküle wandern langsamer als kleinere. Nach ca. 1,5 Stunden haben sich verschiedene gelbe bis grüne Flecken oder Streifen auf dem Papier getrennt. Von unten (Start der Laufmittelfront) nach oben trennen sich im Idealfall gelbe Xanthophylle und Lutein, darüber grüne Chlorophylle b und a und zuoberst orangegelbe Karotinoide.

## Sterbende Blätter werden braun

Die Braunfärbung von beschädigtem bzw. absterbendem Blattgewebe kann im Experiment sehr schön gezeigt werden. Auf ein Efeublatt wird eine in einer Kerzenflamme erhitzte Münze gelegt und fest angedrückt. Nach Entfernen des Geldstückes zeigt sich ein dunkelbrauner Ring, dessen Durchmesser etwas größer als der des Geldstückes ist. Die Auflagefläche bleibt grün. Hier wurde das Blatt so stark erhitzt, dass Gewebe und Enzyme (darunter auch die die Phenole oxidierenden Phenoloxidasen) unmittelbar zerstört wurden. Im Bereich des dunklen Ringes war die Hitze geringer. Die hitzeempfindlichen Zellen wurden zwar beschädigt, nicht aber die Enzyme. Durch die Zerstörung der Zellstruktur konnten Phenoloxidasen mit den Phenolen in Kontakt treten, so dass braune Oxidationsprodukte entstanden. Da dieses Phänomen erstmals von dem Botaniker H. Molisch (1856-1937) genauer untersucht wurde, spricht man von einem Molisch'schen Todesring.

## Anthocyane – mal rosa, mal blau

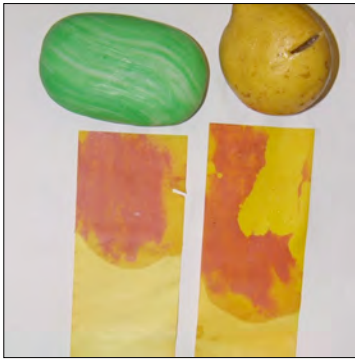
Durch Kochen von klein geschnittenen Rotkohlblättern in Wasser kann leicht der blaue Kohl-Saft gewonnen werden. In drei Bechergläsern werden solche Lösungen mit einem unterschiedlichen pH angesetzt. Die Gläser werden folgendermaßen gefüllt:

Glas 1: 200 ml Essig-Essenz; Glas 2: 200 ml Leitungswasser; Glas 3: 200 ml Leitungswasser + 2 Esslöffel Wasch-Soda. Die Lösungen haben einen pH-Wert zwischen 3 (Glas 1) und 8 (Glas 3). Den pH-Wert kann man mit Indikatorpapierstreifen leicht nachmessen.

In jedes Glas werden etwa 20 ml des Rotkohlsaftes gegeben. Es ist oft sehr erstaunlich, wenn sich daraufhin die scheinbar gleichartigen Flüssigkeiten in den Gläsern ganz unterschiedlich färben. In der unverdünnten Essenz wird der Rotkohlsaft leuchtend rot, in Leitungswasser blaviolett und in Soda-Lösung türkisblau.

Ähnliche Farbumschläge wie mit Rotkohlsaft erzielt man, wenn blaue Blüten (z. B. Vergissmeinnicht, Prunkwinde) in Essig-Essenz gelegt werden. Innerhalb weniger Minuten, sobald die Säure in das Gewebe eingedrungen ist, werden sie rosa. Der Farbumschlag ist umkehrbar. Durch gründliches Auswaschen mit Leitungswasser und Einlegen in eine alkalische Sodalösung werden sie schnell wieder blau.

*Für diesen Artikel, entnommen aus dem Sonderheft Nr. 42 „Farbe in der Natur“, bedanken wir uns herzlich bei Dr. Hilke Steinecke, Palmengarten Frankfurt*



Ein mit Curcuma gelb gefärbtes Blatt Papier wird bei Zugabe von Seifenlauge violett. Zitronensaft macht diesen Farbumschlag rückgängig.



Chromatographische Auftrennung der Blattfarbstoffe aus Buchenblättern.



Eine heiße Münze hinterlässt auf einem Efeublatt einen dunklen Ring, der einen etwas größeren Durchmesser als das Münzstück aufweist. Die Aufblattoberfläche bleibt grün.



Ein Tropfen Essig-Essenz verursacht auf der Blüte einer Prunkwinde einen Farbumschlag von Blau nach Rosa.



**BUCHTIPP:**

**Kleine Botanische Experimente**

Hilke Steinecke (Autor) Gunvor Pohl-Apel (Autor),  
 Taschenbuch: 256 Seiten  
 Verlag: Europa-Lehrmittel; Auflage: 3 (11. März 2014)  
 Sprache: Deutsch  
 ISBN-10: 3808555718  
 ISBN-13: 978-3808555712 € 20,70



**Botanische Versuche und Beobachtungen mit einfachen Mitteln  
 Hans Molisch (Autor), Klaus Dobat (Autor)**

Broschiert: 282 Seiten  
 Verlag: Fischer (1979)  
 Sprache: Deutsch  
 ISBN-10: 3437202049  
 ISBN-13: 978-3437202049 ab EUR 4.49



# Eine Kampagne gegen "Pflanzenblindheit"

Vor rund 20 Jahren schufen amerikanische Wissenschaftler den Begriff „Plant Blindness“ und machten damit darauf aufmerksam, dass insbesondere viele Städter Pflanzen nur als etwas Grünes wahrnehmen würden, ohne zu wissen, um welche Pflanzen es sich handelt und welche wichtige Funktionen die Pflanzen für die Menschheit haben. Sie kennen oft den Namen von Pflanzen in ihrer allernächsten Umgebung nicht mehr. Man fand heraus, dass in der Ausbildung von Lehrkräften Pflanzen nur eine geringe Rolle spielen und dass Wissenschaft, Gesellschaft und Medien sich eher auf Tiere konzentrieren und die Pflanzen eine vollkommen untergeordnete Rolle spielen. Im deutschen Fernsehen werden viele Naturfilme gezeigt. In den Ankündigungen werden oft Pflanzen genannt, tatsächlich spielen sie in den Beiträgen kaum eine Rolle und werden darüber hinaus oft noch falsch benannt, was auch für viele Zeitungen gilt. Die Unkenntnis über Pflanzen ist auch in Deutschland weit verbreitet. In einigen angelsächsischen Ländern gibt es Kampagnen gegen die Unkenntnis über Pflanzen (Prevent Plant Blindness). Recherchen im Internet haben ergeben, dass im deutschsprachigen Raum dieses große Problem weder erkannt wird, noch es Maßnahmen gibt, dagegen anzugehen.

Ich denke, es wäre dringend notwendig, dass Organisationen, die sich dem Naturschutz und den Pflanzen verschrieben haben, gemeinsam eine Kampagne starten und die zuständigen Institutionen wie Ministerien, KMK, Sendeanstalten und andere Medien auf ihre Aufgabe hinweisen, sich dieses Problems bewusst zu werden und Maßnahmen zur Abhilfe zu ergreifen. Wir dürfen nicht zulassen, dass deutschsprachige Länder in Bezug auf Pflanzen verdummen.

Dem ist wohl nichts hinzuzufügen. Jeder deiner Freunde, welche die letzten Jahrzehnte mit Menschen und Garten zu tun hatte, wird schon diese oder ähnliche Beobachtungen gemacht haben. Erschreckend dabei ist nur, dass selbst Fachleute, Politiker und für den Lehrplan verantwortliche Lehrkräfte sich diesem Problem relativ geringschätzig, zumindest aber gleichgültig und herablassend stellen, spricht man sie auf dieses Thema an. Entweder, weil sie sich selbst mit Pflanzen nicht auskennen und sie nicht allzu viel damit am Hut damit haben oder weil heutzutage alles rundum Pflanzen „uncool“ ist und man beim Nachwuchs und der Jugend lieber mit Technikverliebtheit punkten kann. Wenn ich mir überlege, mit welcher Schnelligkeit EDV und Social Media auch in den Schulen Einzug gehalten hat und mit welcher Akzeptanz dieser Komplex nun in uns allen präsent ist! Ich stelle mich dem Fortschritt offen entgegen, aber Pflanzenverwendung hat dagegen doch keinerlei Chance, das merkt man schon daran, wie wenig gute Pflanzplaner es deutschlandweit gibt.

Und wenn schon pflanzliche Verdummung und Naturentfremdung in Teilen der Bevölkerung längst auf dem Vormarsch ist, umso erschreckender ist auch die Tatsache, dass der Wissensstand und das Sortiment rund um Stauden und Pflanzen ungemein zugenommen hat, in Sachen Pflanzenkenntnis und deren Verwendung bei Fachkräften dagegen überproportional und erschreckend abnimmt. Viele Jahre ist es schon her, da erzählte mir ein Zierpflanzengärtnerkollege aus der Nachbarschaft, welcher damals auch Meisterprüfungen abnahm, dass er es mehrfach erlebte, wie angehende Meister eine Eiche nicht von einer Linde unterscheiden konnten oder ein Landschaftsgärtner nicht einmal eine Begonie kannte. Dies lässt tief blicken und stimmt traurig, denn sind es nicht die Pflanzen, welche unseren ureigensten Werkstoff bilden? Die Pflanzenkenntnis und die damit gekoppelte Pflanzenverwendung, ihre Pflege, das gesamtheitliche Wissen um sie herum, sowie die daraus resultierende, fundierte Beratung sollten uns doch von den Mitbewerbern erheblich unterscheiden. Ansonsten werden solche Gartenbilder immer mehr, wie du sie unten sehen kannst. Und dies fällt einer Berufsgruppe Jahre später doppelt und dreifach auf den Kopf: uns Gärtnern!



Stieleiche  
*Quercus robur*



Silberlinde  
*Tilia tomentosa*



Entnommen Newsletter 3/2018 Christian H. Kreß.

Danke für die Bereitstellung des Artikels samt Foto.

## NEUGRÜNDUNG:

### Verein Wiener Schule der botanischen Illustration

Ein gesamtösterreichischer Verein, der zur Belebung der weit zurückreichenden Tradition der botanischen Illustration angeregt und zu Ehren von Nikolaus Joseph von Jacquin „Wiener Schule der botanischen Illustration“ benannt wurde.

Die synergetische Verbindung von Kunst und Wissenschaft soll durch Schulungen intensiviert und durch Publikationen präsentiert werden. Auch beteiligt sich der Verein und seine Mitglieder an Ausstellungen im In- und Ausland und tauscht sich mit anderen Organisationen aus. Im Botanischen Garten finden schon seit fast 10 Jahren, in Zusammenarbeit mit der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Österreich, Kurse in botanischer Illustration statt, die von Mag. Margareta Pertl geleitet werden

Nähere Informationen unter: [www.botanische-illustration.at](http://www.botanische-illustration.at)

Kontakt:

Wiener Schule der botanischen Illustration  
Botanischer Garten der Universität Wien  
Rennweg 14  
1030 Wien  
[office@botanische-illustration.at](mailto:office@botanische-illustration.at)



*Bulbophyllum echinolabium*  
Zeichnung: Mag. M. Pertl  
[www.margaretapertl.com/](http://www.margaretapertl.com/)

\*\*\*\*\*  
\* **ACHTUNG!!** \*  
\* Die neuesten „Sammelblätter Gebirgspflanzen 2018“, von der „Walter Meusel-Stiftung“ (Arktisch-Alpiner Garten in Chemnitz) sind eingelangt und können an den Gruppenabenden entliehen werden. \*  
\* 1) Austroblechnum \*  
\* 2) Potentilla \*  
\* 3) Rhododendron - Sektion Sciadorhodium \*  
\* Arten der früheren Gattung Menziesia u. Verwandte. \*  
\*\*\*\*\*



**FROST IST GAR EIN LIEBER GÄRTNER  
FREUNDLICHES HAT ER IM SINN  
ZAUBERT BLUMEN MIR ALLNÄCHTLICH  
AN DIE FENSTERSCHEIBEN HIN  
MORITZ SAPHIR  
(1795-1858)**



*Mit ganz anderem, breiten Pinselstrich arbeitet der Schnee und holt  
eine völlig andere Schönheit aus der Pflanzenwelt heraus*

*Karl Foerster  
(1874-1970)*





# BUCHTIPPS: für Weihnachtsgeschenke

## Die Kosmos Alpenflora

Norbert Griebel

Taschenbuch: 464 Seiten

Verlag: Franckh Kosmos Verlag; Auflage: 1 (8. Februar 2018)

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 9783440157008

ISBN-13: 978-3440157008

ASIN: 3440157008

€ 34,90



## Und es wächst doch!

Grüne Superhelden - diese Pflanzen lösen jedes Gartenproblem

Till Hofmann (Autor), Torsten Matschies (Autor)

Gebundene Ausgabe: 144 Seiten

Verlag: GRÄFE UND UNZER Verlag GmbH (10. September 2018)

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 9783833865350

ISBN-13: 978-3833865350

ASIN: 3833865350

€ 16,99

Till Hofmann ist gelernter Staudengärtner und war von 1999-2016 als Headgardener im Weinheimer Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof tätig.



## Grüne Wände selbst gestalten: Vertikale Gärten für Ihr Zuhause

Jean-Michel Groult

Taschenbuch: 191 Seiten

Verlag: Verlag Eugen Ulmer (27. September 2010)

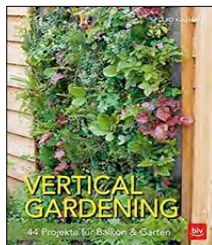
Sprache: Deutsch

ISBN-10: 3800167433

ISBN-13: 978-3800167432

€ 29,90

Der Autor nahm an den Seminaren von Patrick Blanc (Meister der vertikalen Gärten) in Paris teil



## Vertical gardening: 44 Projekte für Balkon & Garten

Folko Kullmann

Taschenbuch: 96 Seiten

Verlag: BLV Buchverlag; Auflage: 1 (4. März 2016)

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 9783835414495

ISBN-13: 978-3835414495

ASIN: 3835414496

€ 12,99

## Die Kunst der botanischen Illustration:

Die schönsten Pflanzenporträts des Chelsea Physic Garden

Chelsea Physic Garden (Herausgeber), Andrew Brown (Autor),

Claudia Arlinghaus (Übersetzer)

Gebundene Ausgabe: 176 Seiten

Verlag: Deutsche Verlags-Anstalt (18. April 2016)

Sprache: Deutsch

ISBN-10: 3421040265

ISBN-13: 978-3421040268

€ 39,99



## Wenn es Winter wird in meinem Garten

Rosemarie Doms

64 Seiten

Thorbecke Verlag

ISBN 978-3-7995-1172-8

€ 9,30

Winterlektüre für Gartenliebhaber mit herbstlichen u. winterlichen Gartenfotos.



## INFORMATIONEN und TERMINE



Vortrag:

Mo. 18:00 Uhr

10. Dezember

„Zauberhaftes Persien“

Natur- und Kulturschätze aus dem Iran.

Hans Györög

Anschließend kleine Weihnachtsfeier der Gruppe - um Mitnahme von Eß- und Trinkbaren wird ersucht.

Veranstaltungsort ist der Vortragssaal der ÖGG, 1220 Wien, Siebeckstraße 14, Top 1.4  
für NICHT ÖGG-Mitglieder € 7,00



### **BOTANISCHERGARTENDERUNIVERSITÄT WIEN**

Eingang Mechelgasse 2, 1030 Wien Info 01/4277/54100 [www.botanik.univie.ac.at](http://www.botanik.univie.ac.at)

Öffnungszeiten Winter: vom 01.-22. Dezember 2018 10:00-15:00 Uhr

Bei Schlechtwetter und vom 24. Dezember bis 06. Jänner 2019 geschlossen.

### **BLUMENGÄRTEN HIRSCHSTETTEN**

**Südeingang:** 1220 Wien, Quadenstraße, 15, Tel. 01/4000-8042

Öffentliche Verkehrsmittel: ab U 1 Kagraner Platz – Autobus 22 A

**Nordeingang:** 1220 Wien, Oberfeldgasse vis à vis Nr. 41

Öffentliche Verkehrsmittel: ab U1 Kagraner Platz – Straßenbahn 26 bis Spargelfeldstraße

[E-Mail: blumengarten@ma42.wien.gv.at](mailto:blumengarten@ma42.wien.gv.at)

[www.park.wien.at/ma42](http://www.park.wien.at/ma42)

Öffnungszeiten Wintersaison 2018/2019

Das Freigelände und der Zoo sind im Winter ab 15. Oktober 2018 geschlossen.

Es ist nur das Palmenhaus zu folgenden Zeiten geöffnet:

16. Oktober bis 23. Dezember 2018 und 8. Jänner bis 17. März 2019:

Dienstag bis Freitag, jeweils von 9 bis 15 Uhr

Sonntag von 9 bis 18 Uhr

Bei Vermietungen bleibt das Palmenhaus geschlossen.

Do. 22. November bis So, 23. Dezember **Weihnachtsausstellung und Adventmarkt**

**Wieder die Bitte an die Postbezieher von BLATT & BLÜTE:**

**Senden Sie bitte vier Briefmarken im Wert von je € 1,35**

**Für die Ausgaben von 2019 in einem Kuvert an die**

**Österreichische Gartenbau-Gesellschaft,**

**A-1220 Wien, Siebeckstraße 14, Fachgruppe Alpenpflanzen und Blütenstauden.**

Wenn Sie als Mitglied einen Computer Ihr Eigen nennen besteht die Möglichkeit auf der Homepage [www.oegg.or.at](http://www.oegg.or.at) bei den Infos, sich die Blatt & Blüte herunter zu laden. Die Mitgliedsnummer und das Passwort fürs Einloggen haben Sie übermittelt bekommen, bzw. können Sie auch direkt über die Homepage anfordern.

Von der Samentauschaktion 2018/2019 gibt es eine Samenliste, diese ist erhältlich bei

Rosa Bernert, 1160 Wien, Possingergasse 12-26/3/6, Tel.: 01/924 54 33

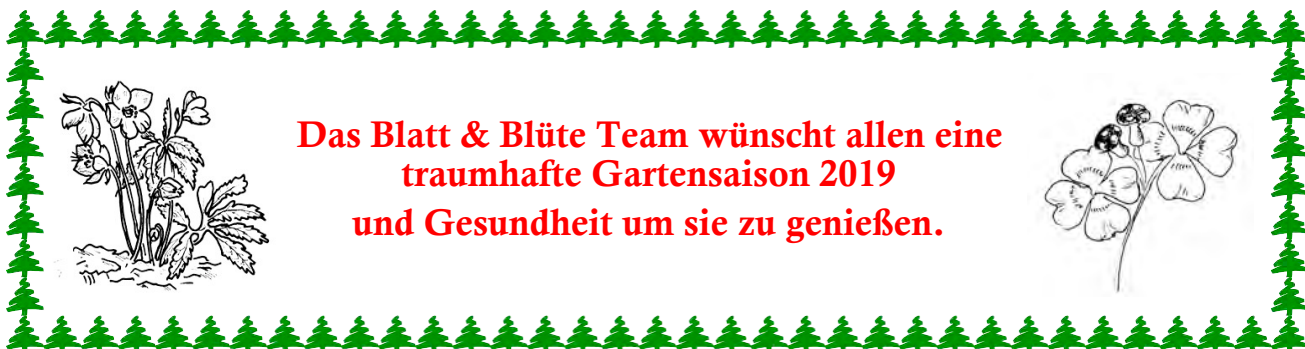
oder bei den Fachgruppenabenden!

Jeder Saatgutspender bekommt eine Liste zugesandt.

Weitere Interessenten können die Samenliste bei der obigen Adresse anfordern;

(Bitte Kuvert mit entsprechendem Rückporto beilegen.)

**Die Beiträge stellen die Meinung des jeweiligen Verfassers dar**





## Geplante Vorträge der Gruppe Alpenpflanzen und Blütenstauden für 2019



Mo. 18:00 Uhr	14.01.2019	<b>Von heiklen Brüdern und zickigen Schwestern</b> Christian H. Kreß
Mo. 18:00 Uhr	11.02.2019	<b>Kap der guten Hoffnung</b> <b>Eine Gartenreise mit besonderen Einblicken</b> <b>in eine fremde Welt der Pflanzen</b> DI Gerd Koch
Mo. 18:00 Uhr	11.03.2019	<b>Kreta, Paradies des Zeus?</b> Ing. Thomas Ster
Mo. 18:00 Uhr	08.04.2019	<b>Streifzüge durch die amerikanischen Nationalparks</b> Franz Russ
Mo. 17:00 Uhr	13.05.2019	<b>Pflanzenflohmarkt in der Orangerie Kagran</b> <b>1220 Wien, Siebeckstr. 14</b> Rosa Bernert
Mo. 18:00 Uhr	14.10.2019	<b>Auf der Suche nach der Teufelskralle</b> <b>Die Gebirgsflora Korsikas und des Apennins</b> Mag. Dieter Reich, Mag. Ruth Sander und Mag. Markus Hofbauer
Mo. 18:00 Uhr	11.11.2019	<b>Grüne Schätze – Wert und Bedeutung von Pflanzen aus Nah und Fern</b> Ing. Daniel Rohrauer
Mo. 18:00 Uhr	09.12.2019	<b>Die bunte Welt der Züchtung - Der Weg zur samenvermehrten Sorte</b> Ing. Gerald Raser

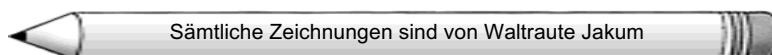


## Folgende Exkursionen unserer Fachgruppe sind für 2019 in Planung



Sa. 06. April 2019	<b>Wanderung Schwechat-Au</b> Führung: DI Alfred Steiner
Juni Termin offen	<b>Raxwanderung</b> Führung: Franz Tod und Hans Györög
Sa. 07. Sept. 2019	<b>Dahliengärtnerei DI Gerhard Wirth</b> <b>Besuch zum 90 Jahr Jubiläum</b> <b>mit Dahlientaufe um 15 Uhr</b> Nähere Infos folgen

Anmeldung im Büro der Österreichischen Gartenbau-Gesellschaft Tel.: 01/512 84 16 bis 10 Tage vor der Veranstaltung!  
Für Bahnfahrer: eventuelle Mitfahrgelegenheit erfragen! Autofahrer bitte die Anzahl der freien Plätze bekannt geben.  
Exkursionsgebühr: für ÖGG-Mitglieder kostenlose Teilnahme, Gäste € 7,00



### Impressum **BLATT & BLÜTE**

Erscheint 4 mal jährlich (März, Juni, September und Dezember) Kostenlos für Mitglieder der ÖGG  
Eigentümer und Herausgeber: Österreichische Gartenbau-Gesellschaft, A-1220 Wien, Siebeckstr. 14  
Tel. 01/512 84 16 Fax.: 01/512 84 16/17 E-Mail: oegg@oegg.or.at, Internet: www.oegg.or.at  
Redaktion und Layout: Alpenpflanzen-Team, Tel. 0676-5632370 E-Mail: gruppe.alpundstaud@chello.at  
Nachdruck und jede sonstige Verwendung des Inhaltes nur mit Genehmigung der Redaktion.



# Rückblick vom Jahr 2018 der Gruppenaktivitäten



Produktion Fa. Austrosaat  
Führung: Ing. G. Raser 22.März



Unser Infostand im Bot. Garten  
Raritätenbörse 13. - 15. April



Glashäuser voller Blüten im Feldgarten Schönbrunn  
Führung: Ing. D. Rohrauer 26. April



Betörender Duft im Zitrus-Glashaus  
(Budda's Hand-Zitrone) 26. April



Neuer Sichtungsgarten der Schönbrunner Schule  
Führung: DI J. Knickmann 23. Juni



Leuchtend gelbes *Helium* 'Waltraut' 23. Juni



Stauden- und Gräserstage in der Gärtnerei Oberleitner  
Führung: DI R. Oberleitner 15. September



Herbstliche Farbenpracht  
Im Südgarten 15. Sept.

Foto 1: D. Schneider, Foto 2,5,6: W. Wöber, Foto 3,4: K. Auer, Foto 7,8: J. Sturm